

BIBELFERNKURS



Die Bibel ...

**... nicht irgendein
Buch**

Kennst Du die Bibel?

1

Thema 1 - Nicht irgendein Buch

„Kennst Du die Bibel?“ - Diese Frage begleitet unseren gesamten Bibelfernkurs. Sie haben sich mit einer bestimmten Erwartung angemeldet. Wir wollen miteinander auf die Reise durch das wichtigste Buch der Welt gehen. Ist es gerechtfertigt, bei der unüberschaubaren Anzahl von Büchern gerade ein bestimmtes als das wichtigste zu bezeichnen? Vielleicht haben Sie ein gut gefülltes Bücherregal mit Lieblingsromanen, wertvollen Fach- und Sachbüchern. Ständig kommen neue Titel auf den Markt, von denen einige eine Zeitlang Bestseller sind. Man versucht uns mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu begeistern, sucht unsere Liebe zum Kochen und Heimwerken zu entflammen oder nimmt uns gefangen mit wunderschönen Sachbüchern über ferne Länder. Nie hatten wir so eine Auswahl – lassen Sie uns gerade deshalb auf die Suche nach den essentiellen Fragen des Lebens gehen, zum Beispiel: Woher komme ich? Wozu bin ich hier? Wohin gehe ich? Wir freuen uns, Sie bei diesem Studium begleiten zu dürfen.

Es ist noch gar nicht lange her, da gehörte die Bibel in fast jeden Haushalt. Alle Kinder besuchten den Religionsunterricht der Schule. Es wurde nicht gefragt: „Glaubst du an Gott?“. In einem gewissen Volksglauben war die Bibel allgegenwärtig. Wie sieht das heute aus? Was wird heute der jungen Generation über die Bibel vermittelt? Im Osten Deutschlands gehören die Religionsschüler zu einer verschwindend kleinen Minderheit. Oft ist es nur ein Kind von etwa 25 Schülern. Ist die Bibel tot?



Davon kann keine Rede sein – im Gegenteil! Zwar ist die Bibel kein Modebuch, aber immer noch das meistverkaufte Buch seit der Erfindung der Druckerpresse. Heute wird die Bibel bzw. Bibelteile auf der ganzen Welt in 2377 Sprachen und Dialekten gelesen. Die Bibelgesellschaften haben 1999

weltweit 627 Millionen biblische Schriften verbreitet.

Was bedeutet das Wort „Bibel“?

Jesus selbst sagte:
„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“
(Matthäus 24, 35)

Wenn Sie eine Bibel in der Hand halten, ist das eigentlich nicht ein Buch, sondern eine Büchersammlung – eine ganze Bibliothek. 66 einzelne Bücher umfaßt die Bibel, vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung. 36 Schrei-

ber haben unabhängig voneinander geschrieben. Ca. 1400 v. Chr. entstanden die ersten Bücher der Bibel. Im 4. vorchristlichen Jahrhundert war der erste große Hauptteil, das „Alte Testament“, beendet. Das „Neue Testament“ mit seinen 27 Büchern entstand zwischen den Jahren 50-100 n. Chr. Ein großer Teil sind Briefe, welche an verschiedene Gemeinden gerichtet wurden (Kolosser 4, 16).

Was ist die größte Besonderheit der Bibel?

Es gibt viele Tatsachen, die die Bibel aus der Masse der herkömmlichen Bücher hervorhebt. Kein Buch wurde über einen derart langen Zeitraum von 1500 Jahren von verschiedenen Schreibern verfaßt. Diese kamen aus unterschiedlichen Volksschichten. David und Salomo waren Könige; Mose und Daniel Staatsmänner; Esra und Paulus Schriftgelehrte (Theologen); Amos war Kuhhirt; Matthäus war Zöllner; Petrus und Johannes waren Fischer. Trotzdem entstand ein einheitliches, aufeinander abgestimmtes Werk. Wir könnten spontan sagen: „Das ist menschlich eigentlich unmöglich!“ Genau diese Erkenntnis ist das Besondere der Bibel. Es ist kein von Menschen erdachtes Buch! Die Schreiber der Bibel verfaßten ihre Bücher im Auftrag Gottes. Gott ist der eigentliche Autor der Bibel. Über die Entstehung der Bibel sagt Petrus:

„Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern von dem heiligen Geist getrieben haben Menschen im Namen Gottes geredet.“ (2. Petrus. 1, 20.21)

Somit ist der eigentliche Verfasser der Bibel Gott selbst. Es ist deshalb richtig, wenn wir sie „Wort Gottes“ nennen.

„Alle Schrift ist von Gott eingegeben.“ (2. Timotheus 3, 16)

Welche Antworten finden wir in der Bibel?

Wir sind vielseitig gebildete und rundum informierte Menschen. Wir vollbringen wahre Wunder in der Medizin, bedienen komplizierte Computer, sind in Wissenschaft und Technik auf einem Höchststand und fliegen durch das Weltall. Und doch sind uns Grenzen gesetzt, die wir ungerne

zugeben. Die Grundfragen unseres Daseins können wir ohne die Bibel nicht befriedigend beantworten:

Woher?

Wozu?

Wohin?

Woher kommen wir Menschen?

Wozu leben wir?

Wohin gehen wir, wenn wir sterben?



„Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich.“

(Jesaja 46, 10)

Gottes persönliches Wort für mich

In der Bibel offenbart sich Gott den Menschen. Wir haben keinen fernen, unpersönlichen Gott, dem wir gleichgültig sind. Nein, Gott reicht uns die Hand und kümmert sich um uns. Viele Menschen halten die Existenz eines höheren Wesens für denkbar, gehen aber nicht weiter, um Gott wirklich kennenzulernen. Nicht selten bleiben Menschen in ihren Nöten, in Sorge, Ratlosigkeit und Einsamkeit allein. Wer oder was gibt Ihnen einen Halt im Leben?

Ein persönlicher Gott ist immer bei uns, denn Gottes Wort verheißt dem Gläubigen: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.“ (Johannes 14, 18)

Mit dem Psalmschreiber möchten wir sagen:
„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Psalm 119, 105)

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17, 3)

„Welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timotheus 2, 4)

Gottes Autorität

In der Bibel teilt uns Gott seine Absichten und seinen Willen mit! Erwarten wir für uns die Hilfen, Geschenke, Führungen und Bewahrungen Gottes (=

Gottes Segen), sollten wir sein Wort ganz anerkennen und uns demselben unterordnen, sogar dann, wenn wir nicht gleich alles verstehen. Die Bibel ist Gottes Wort und oft nicht mit unserer Logik erfaßbar oder unserer Erziehung und den gesellschaftlichen Gesamtnormen entsprechend. Wir sollten deshalb die Bibel betend lesen. Mit dem Aspekt des Glaubens wird sich der nächste Lehrbrief beschäftigen.

Glaubwürdigkeit der Bibel

Hat die Bibel ausschließlich etwas mit blindem Glauben zu tun oder können wir auch Beweise für die Glaubwürdigkeit der Bibel anführen? Reichen allein das ehrwürdige Alter und die weite Verbreitung als Beweis aus? Die moderne Wissenschaft hat für

die Echtheit der Bibel drei große Beweise erbracht: den archäologischen, den historischen und den soziologischen. Archäologische Ausgrabungen und Funde haben nachgewiesen, dass der Text der Bibel uns wortgetreu übermittelt wurde (Qumranfunde 1947). Darüber hinaus konnte belegt werden, dass Angaben über Städte, Völker und Fürsten stimmen. Einzelne Menschen sowie ganze Stämme und Völker haben, wenn

sie vom Wort Gottes ergriffen wurden, schlechte Gewohnheiten abgelegt und ihr Leben geändert. Immer wieder lesen wir von interessanten Funden: „Archäologischer Schatz – Tontafeln aus der Zeit Abrahams gefunden“. So konnten wir es in der „Mitteldeutschen Zeitung“ am 1.8.1996 erfahren.

Die Bibel hat viele Voraussagen über Menschen, Völker und Weltereignisse getroffen. Die Geschichte zeigt, dass diese Weissagungen sich über Jahrtausende hinweg alle zu ihrer Zeit erfüllt haben.

Über Babylon, die schönste der antiken Hauptstädte, weissagte Jesaja, lange bevor diese zum Höhepunkt ihrer Macht kam:

„Denn siehe, ich will die Meder gegen sie erwecken, die nicht Silber suchen oder nach Gold fragen ... So soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, zerstört werden von Gott wie Sodom und Gomorra, dass man hinfort nicht mehr da wohne noch jemand da bleibe für und für, dass auch Araber dort keine Zelte aufschlagen noch Hirten ihre Herden lagern lassen, sondern Wüstentiere werden sich da lagern, und ihre Häuser werden voll Eulen sein; ... Ihre Zeit wird bald kommen, und ihre Tage

lassen nicht auf sich warten.“ (Jesaja 13, 17-22)

Über die Erfüllung dieser Prophezeiung erfahren wir unter anderem etwas von Prof. Koldewey, dem Ausgräber Babylons. Ihn beeindruckt die Öde der einstigen Weltstadt. So lesen wir in „Die versunkene Weltstadt und ihr Ausgräber Robert Koldewey“ auf Seite 231: „Sehr würdevoll verlief der Besuch des ... Kirchenfürsten (Kardinal Altmayer), der sein erzbischöfliches Palais in Mossul hatte und uns, selber belustigt, erklärte, er sei in Wirklichkeit als „Erzbischof von Babylon“ gekommen, um auch diesen seinen ältesten Sitz kennenzulernen, wo es seit 1000 Jahren keinen Katholiken, wie überhaupt keinen Einwohner gab, denn die heutigen arabischen Dörfer liegen im ältesten Euphratbett, das alte Stadtgebiet ist menschenleer.“



Erste Lutherbibel von 1534

Die entgegengesetzte Weissagung gibt der Prophet Sacharja über Jerusalem:

„Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird ... Aber Jerusalem soll auch fernerhin bleiben an seinem Ort.“ (Sacharja 12, 2. 6)

Seit Urzeiten umkämpft, im Besitz der verschiedensten Völkerschaften, mehrmals bis auf die Grundmauern zerstört, besteht Jerusalem bis heute. Gerade wir erleben wieder, wie Jerusalem zu einem Brennpunkt der Weltpolitik geworden ist. Jesus gab mehrere Weissagungen über Jerusalem:

„Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, dass sie ihm zeigten des Tempels Gebäude. Er aber sprach zu ihnen: Seht ihr

nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerborsten werde.“ (Matthäus 24, 1. 2)

„Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennstest, zu dieser Zeit, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es werden über dich die Tage kommen, dass deine Feinde werden um dich und deine Kinder einen Wall aufwerfen, dich belagern und an allen Orten ängstigen; und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum dass du nicht erkannt hast die Zeit, darin du heimgesucht bist.“ (Lukas 19, 41-44)

Grausam war das Schicksal, das 70 n. Chr. Über Jerusalem hereinbrach. Der römische Feldherr und spätere Kaiser Titus wollte wenigstens den Tempel retten. Er gab deshalb einen entsprechenden Befehl an seine Soldaten und ließ den Juden sagen: „Wenn ihr den Kampfplatz ändert, so wird kein Römer eurem Heiligtum nahe kommen, ja ich will mich bestreben, euer heiliges Haus zu erhalten, ob ihr wollt oder nicht.“ (Josephus, Kriege, Buch 6, Kap. 2)

Ein Höherer jedoch als Titus hatte die Zerstörung des Tempels vorausgesagt. Nach der Niederwerfung und Zerstörung Jerusalems wurden die Juden vertrieben und weggeführt. Bei Todesstrafe war es ihnen verboten, sich wieder in Jerusalem anzusiedeln: nach dem Willen ihrer Besieger sollte die Stadt nicht wieder aufgebaut werden. Das besiegelten sie, indem sie den Pflug über die Stadt zogen und Salz auf die Erde streuten. Gottes Wort aber hatte gesagt, dass Jerusalem an seinem Ort bleiben soll. Bis auf den Tempel, das Heiligtum, wurde die Stadt wieder aufgebaut. Vom Heiligtum aber hatte schon Daniel vorausgesagt: „Bis zum Ende des Streits wird's wüst bleiben.“ (Dan. 9, 26). Dort, wo einst der Tempel stand, steht heute ein islamisches Heiligtum, die Omarmoschee. Als Jesus vom Schicksal Jerusalems sprach, kündigte er gleichzeitig das Ende der ganzen Weltgeschichte an.

Gottes Wort für uns

Die Bibel ist Gottes Wort an jeden von uns. Es möchte uns heraushelfen aus unseren Nöten, verschiedenen Abhängigkeiten, befreien von der Halt- und Ziellosigkeit und neue Wege weisen, die uns aus Schuld und Sünde führen. Im Laufe der Zeit hat es sich millionenfach gezeigt, dass Menschen durch den Glauben an Gottes Wort ein ganz neues Leben begannen – ein Leben erfüllt von innerem Frieden, Glück und Freude. Gott lädt uns ein und möchte auch Sie jetzt ganz persönlich ansprechen:

„Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (aus Offenbarung 22, 17)

Möge dieser Bibelfernkurs Ihnen helfen, Gottes Wort besser zu verstehen und zu erfahren: Gott liebt Sie und reicht Ihnen die Hand!

Fragebogen
zum
1. Studienbrief

Ihre Anschrift:

.....

.....

1. Was bedeutet das Wort Bibel?

2. Warum ist die Bibel Gottes Wort?

3. Welche großen Lebensfragen beantwortet uns die Bibel?

4. Was müssen wir tun, wenn wir den Segen empfangen wollen, von dem die Bibel spricht?

Bitte abtrennen und einsenden

5. Welche Beweise gibt es für die Glaubwürdigkeit der Bibel?

6. Welches Verhältnis hatten Sie bislang zur Bibel?

(Bitte ankreuzen!)

- Ich bin noch nicht mit der Bibel in Berührung gekommen.
- Ich habe eine Bibel, habe aber noch nicht darin gelesen.
- Meine Eltern erzogen mich im Glauben, aber dann ging ich andere Wege.
- Ich lese die Bibel allein für mich, aber verstehe nicht alles.
- Ich kenne die Bibel schon recht gut.
- Ich bin Christ und in einer christlichen Gemeinschaft Zuhause.
- _____

7. Welche Erwartungen verbinden Sie ganz persönlich mit der Teilnahme an diesem Bibelfernkurs?

Ihre Fragen, Wünsche, Gedanken:

Korrespondenzadresse:

Fernkursschule „Kennst du die Bibel?“